

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. N. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

№ 255.

Dienstag den 11. September

1860.

Dresden, den 11. September.

— Gestern Mittag geruhte Se Majestät der König die Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse in einem längeren Besuche in Augenschein zu nehmen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Wie vorsichtig Gewerbetreibende bezüglich der Verabreichung von Waaren an angeblich beauftragte unbekannt Personen gegen verlangte einstweilige Creditleistung sein möchten, offenbarte sich wieder einmal in der am vorigen Sonnabend, gegen die Mühenmacherswitwe Bertha Natalie Koch geb. Kledisch allhier abgehaltenen Hauptverhandlung. Dieselbe hat sich als unbewusste Trägerin ihrer betrügerischen Manipulationen in zwei unter den Fällen, welche gegen sie vorlagen, die Frau Hofrätthin Pabst erkoren, und sich zunächst bei dem Conditor Herrn Lippmann unter Ueberreichung eines von ihr selbst gefertigten und mit dem Namen der genannten Dame unterzeichneten Bestellzettels verschiedene Backwaaren im Gesamtwerthe von 1 Thlr. 8 Rgr. 8 Pf. in eine Schachtel packen, dieselben sich aber selber gut schmecken lassen. Die Frau muß entweder einen gesegneten Appetit haben oder gern derartige Leckereien genießen, denn der gelungene Coup encouragirte sie, ihr Heiß an demselben Tage und auf dieselbe Weise auch bei dem Herrn Conditor Döhnert zu versuchen. Dort betrug der Werth der verlangten Waaren 29 Rgr. 8 Pf. excl. der auf 7 Rgr. gewürdeten Schachtel. Derselbe aber war bedenklicher mit der Ausantwortung an eine ihn gänzlich unbekannt Person, und das saubere Gelüste blieb diesmal unbefriedigt. Endlich hatte sie am 1. August von der Obsthändlerin Schneider einen Thalerschein in Empfang genommen, mit dem an sie gerichteten Ersuchen, dafür im nächsten Gewölbe derselben einzelnes Geld zu holen, aber wer beschreibt das Entsetzen der armen Frau, als die Betrügerin nicht wieder kommt und mit dem schönen Thaler spurlos verschwunden ist. Da die Angeklagte wegen Eigenthumsvergehen schon zweimal Gefängnißstrafe erlitten hatte, so wurde gegen sie als Rückfällige auf 4 Monate 3 Wochen und 5 Tagen Arbeitshaus erkannt.

— Ein schönes Schulfest feierte vergangenen Freitag die hiesige Lehr- und Erziehungsanstalt des Dir. W. Claus. Dasselbe wurde begünstigt von der heitersten Witterung, wie dieses Jahr vielleicht die wenigsten Schulen zu derartigen Festen sich einer solchen erfreuen konnten. Das Fest begann am Vormittage mit einer Feier in der Anstalt selbst, wobei nebst manchen andern entsprechenden und zu allgemeiner Befriedigung vorgetragenen Gesängen und Declamationen auch das „Schulfest“ von Jul. Otto in einer Dichtung und Composition zur Geltung bringenden Weise in Anwesenheit vieler Eltern und Gönner der Anstalt zur Aufführung kam. Der Nachmittag veranigte der G. A. und Schülerinnen mit ihren Lehrern auf Reissow's Garten, woselbst die frohlichsten aber zugleich taktvoll geleiteten Spiele stattfanden, die die Kinder

sowohl, auch die zahlreich versammelten Eltern ihre volle Befriedigung finden ließen. Es ist den Kindern Glück zu wünschen, wenn ihre Eltern bei dem ersten Besuche des Unterrichts und der Erziehung gleich lebhaften Antheil nehmen, als beim Spiele.

— Gestern fand die diesjährige Hauptversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden in der großen Wirtschaft des königl. großen Gartens statt. Unter den Vorträgen sind besonders der des Hrn. Medicinalrath D. Haubner über Lungenseuche der Rinder und der des Hrn. Geh. Regierungsrath Reuning über englische Landwirthschaft hervorzuheben, welche beide mit dem ungetheiltesten Beifall und der letztere mit Bravorufen aufgenommen wurde.

— Wir werden hier in nächster Zeit die Vorstellungen der Kunstreitergesellschaft des Herrn Cario eröffnen sehen. Es hat zu diesem Behuf schon seit einigen Tagen auf dem Platze des ehemaligen Züdensteiches der Bau des Circus begonnen.

— Die Leichenkutscher hiesiger Stadt haben ein Ueberbleibsel der Popszeit zu Grabe getragen — den dreieckigen Hut. Es starb dieser alte Fitz am Hauch der neuen Zeit und sank hinab ins Grab der Vergessenheit.

— Zu dem am Sonnabend im Linde'schen Bade zur 100-jährigen Geburtsfeier Cherubini's abgehaltenen Concerte hatte sich trotz des fürchterlichen, anhaltenden Regens, doch ein Häuflein von vielleicht 300 Personen eingefunden. Die Ruhe und Aufmerksamkeit, welche man dem Concerte widmete, war der beste Beleg für den hohen Ständen angehören wollen, die aber näher zu bezeichnen wir nicht für nöthig erachten — wenigstens sprach einer von den Herren die größte Hälfte des Concertes so laut, daß es jedenfalls der ganze Saal mit Entrüstung aufgenommen hat. Die Wahl und Durchführung des Programms war vortrefflich. Gewiß wird bei Vielen der Wunsch rege, es gelegentlich noch einmal zu hören. Auf der Brühl'schen Terrasse waren wir nicht, hörten ausgeführt worden sei. Jedenfalls haben wir den Herren Musikdirectoren aber, daß der Besuch zahlreich gewesen und das Concert recht wacker Mannsfeldt und Buffholdt Dank zu zollen. Auch das Blumenarrangement des Herrn Henne verdient erwähnt zu werden.

Der jüngst abgehaltenen Versammlung einer großen Zahl Actionäre der Albertsbahn und ihres Resultates ist in diesem Blatte bereits gedacht worden. Insbesondere gab Herr Bäckermüller Gregor dabei der ungefähren Stimmung der Gesellschaft mit kräftigen Worten einen unzweideutigen Ausdruck. Obwohl nun jene Entscheidung um deswillen, weil es keine offizielle Generalversammlung war, keine rechtsgültige Kraft hat, so ist sie doch ein Zeichen, wie das Urtheil der nun bald zu erwartenden Generalversammlung ausfallen könnte. Wie gerüchtweise verlautet, soll der Fideus seine Offerte, 50 Thlr. pro Actie zu geben, jetzt zurückge-

nommen haben. Fällt die Entscheidung der Generalversammlung auch für's einstweilige Behalten bis zu bessern Tagen aus, so müssen die Aktionäre noch bis zu Vollendung der Strecke Tharand-Freiberg warten, da dann sich herausstellen muß, ob der Betrieb nicht günstiger wird und ob die Staatsbahnverwaltung die Albertsbahn nicht unbedingt haben muß, wenn sie mit der kurzen Tharand-Freiburger Strecke gute Geschäfte machen will. —

— Am Sonntag Mittag wurde unterhalb der Pontonschuppen der Leichnam der Näherin W., welche seit circa 8 Tagen vermißt wurde, aus der Elbe gezogen und auf den Neustädter Kirchhof gebracht. Die W. hatte den Tod selbst gesucht.

— Für D. Eduard Vogel aus Leipzig bringt die „A. B.“ folgenden Aufruf: „Seit dem 1. Januar 1856, wo D. Eduard Vogel Afrika verließ, um über Wadai, Darfur und Kordofan in östlicher Richtung den Nil zu erreichen, sind keine Originalberichte von dem verdienstvollen Reisenden nach Europa gelangt, und nur gerüchtweise hat man erfahren, daß er in Wara, der Hauptstadt Wadai's, von dem dortigen Sultan ergriffen und entweder hingerichtet worden sei oder noch in Fesseln gehalten werde. Etwas Sicheres über seinen Tod ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden, die Hoffnung, den Halbverschollenen noch zu retten, wenn auch gering, besteht daher noch heutigen Tages. Mit größerer Zuversicht läßt sich aber aussprechen, daß wenigstens seine Papiere noch unversehrt sich erhalten haben, da die Muhammedaner mit religiöser Scheu alles Geschriebene hüten, so daß nach 25 Jahren noch den Gebrüdern Lander bei ihrer Nigersfahrt ein Buch gezeigt wurde, welches Mungo Park gehört hatte und von den Eingebornen aus den Wassern des Stromes gezogen worden war. Ließe sich also auch nicht mehr der vermüthete Entdecker retten, so wenigstens Das, wofür er selbst sein Leben eingesetzt hat, nämlich die Ergebnisse seiner gefährvollen Reise. Nachdem nun ein deutscher Edelmann, Freiherr v. Neimans, auf dem Wege nach Wadai zur Befreiung Bogel's dem Klima zum Opfer gefallen ist und ein französischer Reisender, D. Cuny, unterwegs nach dem gleichen Ziele den Tod gefunden hat, gilt es jetzt einen dritten, größeren Versuch vorzubereiten. Theodor v. Heuglin, k. k. österreichischer Generalconsul in Chartum, durch seine glücklichen und wichtigen Erforschungen in Nordostafrika den Freunden der Erdkunde rühmlich bekannt, durch siebenjährigen Aufenthalt in Arabien gegen die Gefahren des afrikanischen Klimas gekämpft und völlig vertraut mit den Sprachen und Sitten des äquatorialen Afrikas, wie mit den Schwierigkeiten seiner Aufgabe, hat sich erboten, eine Expedition nach Wadai zu führen, um das Schicksal des trefflichen D. Vogel zu erforschen, ihn selbst oder wenigstens seine Papiere heimzubringen und die geographische Aufgabe des Verunglückten zu erfüllen, nämlich die Entdeckungen der von Richardson, dann von D. Barth beschriebenen großen innerafrikanischen Expedition durch Erforschung der Zwischenräume mit den für die Erdkunde eroberten Ländern des oberen Nils zu verknüpfen. Die Kosten einer solchen Unternehmung werden sich, außer den Opfern, die Herr v. Heuglin selbst bringen will, noch auf 12—20,000 Thlr. belaufen, je nachdem man ihre Aufgaben beschränkt oder zum Nutzen der Wissenschaft erweitert. Es hat sich bereits in Gotha unter Vorsth. Sr. Hoh. des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha ein Ausschuss gebildet, um dem Reisenden die erforderlichen Geldmittel zu verschaffen, es belaufen sich aber die bereits gezeichneten Unterstüzungen erst auf 1095 Thlr. So ist es denn nöthig geworden, an den Gemeinfinn des deutschen Volkes sich zu wenden, um durch öffentliche Beiträge das Behörliche zu ergänzen. Sicherlich werden auch unsere Landsleute sich nicht bestürmen lassen von dem glänzenden Beispiel der britischen Nation, welche Millionen opferte, große Geschwader ausrüfete und wußte, was sie anstrengt hatte über das Schicksal des Entdeckers Sir John Frant. In und seiner muthigen Seeleute. So ist es auch für uns Ehrensache, einem kühnen Continentaleutdeckter das Leben oder wenigstens die Früchte seiner edlen Wagnisse zu retten, vielleicht auch bei der gebildeten Welt durch ruhmvolle Entdeckungen dem deutschen Namen neuen Glanz zu

verleihen. Diejenigen unter uns, deren Berufsgeschäfte ihnen keinen genügenden Antheil an der Bereicherung unseres geographischen Wissens verstaten und welche daher auch den heroischen Erforschern unbekannter Erdräume fernere stehen, werden doch wenigstens den nationalen Werth dieser Unternehmung zu würdigen verstehen. Wenn uns Deutsche auch keine unitarische Verfassung vereinigt, so sind wir doch glücklich in dem Bewußtsein, daß auf gewisse Anregungen hin oder bei äußeren Bedrängnissen alle zusammenstehen werden, als wären wir eine einheitlich geordnete Nation. Wo der Britte seinen Fuß auf fremden Boden setzt, fühlt er sich sicher, weil er weiß, daß hinter ihm ein gerüstetes Volk steht, welches nicht duldet, daß einem Landsmann Schimpf oder Unbill widerfährt, welches die furchtbaren Riegel der Polarwelt sprengt, bis es das Geheimniß seiner verunglückten Seeleute erfahren. Ein deutscher Wanderer dringt kühn in das Herz eines noch nicht erschlossenen Festlandes, er dient der Wissenschaft allein, seine Belohnung ist der Ruhm in einem sehr engen Gelehrtenkreise, und dennoch droht ihm weit Schlimmeres, als dem Soldaten, der in der Aufregung der Schlacht an der Seite wackerer Kameraden gegen die feindliche Schanze rückt. Ihm droht in unerreichbaren Gindden, vielleicht ehe er eine schöne Leistung vollbringen konnte, oder wo er sie nun nutzlos vollbracht haben soll, entweder vom Nordpol anthropolider Geschöpfe ein qualvoller Tod, oder das langsam zehrende Fieber, ungetröstet von den Seinigen, unerquickt durch den Gedanken an die Heimath. Britische Seeleute, die der Skorbut unter den Eskimos in den Schnee streckte, mögen mit dem Gedanken verschieden sein: unsere Nation wird uns suchen, wird uns finden und unsere Thaten und Entdeckungen der Nachwelt rühmen. So sollte auch deutsche Wanderer der Frost begleiten, daß sie daheim eine Nation wissen, die sich ihrer Verdienste erinnert, die eins ist, wo es gilt, einen Landsmann zu retten, eins, wo es gilt, zu zeigen, daß man nicht undankbar ist für die Mehrer deutschen Ruhmes, eins, wo es gilt, sich nicht durch das Beispiel anderer Völker verdunkeln zu lassen, eins, wo es gilt, solchen Landsleuten, die künftig in hochherzigen Absichten auf gefährvolle Pfade sich begeben, den stärkenden Trost mitzugeben, daß sie daheim eine Nation lassen, von deren Liebe sie in Unglücksfällen einmüthige Anstrengungen erwarten können. Zur Uebermittlung von Beiträgen aus Süddeutschland an den Ausschuss des Unternehmens, welcher von Zeit zu Zeit darüber Quittungen veröffentlichen läßt, erbitet sich der Unterzeichnete, mit dem Bemerkten, daß es frei stehe, den ganzen Betrag sogleich oder in vier jährlichen Theilzahlungen einzusenden. Stuttgart, im August 1860. Freiherr v. Cotta.“

— Von den einzelnen Werken, welche „Brochhaus' Reise-Atlas“ bilden, ist das unter dem Titel „Dresden“ bestehende Heft in dritter Auflage nebst Plan der Stadt und einem Führer für Fremde erschienen. Der Stadtplan, höchst sauber gestochen und mit zehn Abbildungen in Stahlstich versehen, ist allein fünf Neugroschen werth, und empfehlen wir das höchst nobel ausgestattete Heft allen Fremden wie Einheimischen zur Beachtung.

— Die katholische Gemeinde zu Leipzig, welche unlängst mit dem Plane umging, vor dem Zeiger Thore einen eigenen Kirchhof anzulegen, ist wiederum von diesem Vorhaben abgewichen.

— Der so hart unterdrückte patriotische Buchhändler D. G. Fr. Heiberg in Schleswig ist durch die bekannten Verfolgungen seitens der dänischen Gewaltherrschaft so weit gebracht worden, ein Circular an seine Geschäftsfreunde im deutschen Buch- und Musikalienhandel zu erlassen, in welchem er die Leidensgeschichte seiner blühenden Handlung erzählt. Nachdem sein Geschäft nun über sechs Monate stillsteht, hat er gegen den bekannten Beschreiber der Oberpolizeibehörde das Rechtsmittel der Supplication an das königl. Ministerium bereits unterm 21. Juni d. J. eingelegt. Bis heute ist ihm keine Entscheidung geworden. Das königl. Appellationsgericht rescribirt auf seine Bitte um Aufrechterhaltung der eignen Entscheidung vom 6. März d. J.: dies gehöre nicht in seinen Ressort! D. Heiberg bittet, unter Hinterlegung des muthmaßlichen Betrags der Ostermehrzahlungsliste bei seinem Leipziger

Commissio
entschieden

messen vo
mit dem
verknüpft
lungen de
mühen m
Schichten
seits ver
zu geben
ten Plan
ren- und
und Fran

Folgen d
wohner u
chen in
Walddar
ihn zuge
Ohne etw
tete er au
Bis deffe
Wirkung
nachdem
wöhnliche
men zu
mußte no
geben. C
für die,
geeignete
find. (A

13. Sept
Sonntage
Jüdin. —

St
Turnwe
in letzter
Grund d
Dresden,
rath gest
hin oblig
Theilnah
trittiger
System
vom 16.
aufgewo
keit dam
stalt zu
Gemeind
studienrä
res neue
ständiger
Ausstatt
lasse gem
Summen
Vorberei
werden
Studien

Ar

Tag geh

marsch

die Gew

bande d

Hause n

das Ev

sein Sp

Geruch

trümmer

Commissionär, seine Geschäftsfreunde um Nachsicht, bis seine Sache entschieden ist.

— Das Bewußtsein, daß die Blüthezeit der großen Handelsmessens vorüber sei, und daß solche Städte, deren ganze Existenz mit dem Bestehen und dem Gedeihen dieser Institute aufs engste verknüpft sind, sich zu rechter Zeit über die unaufhaltbaren Wandlungen der Zeit und des Verkehrslebens klar zu werden sich bemühen müssen, scheint auch in Leipzig allmählich immer weitere Schichten der Bevölkerung zu durchdringen. Die Localpresse ihrerseits verfährt es nicht, von Zeit zu Zeit warnende Andeutungen zu geben. Das „Tageblatt“ tritt endlich mit einem ganz bestimmten Plan hervor, dessen Zweck dahin geht, in Leipzig eine Waaren- und Industriebörse zu errichten, wie dergleichen in Stuttgart und Frankfurt a. M. bereits bestehen.

— Am vorigen Sonntage, den 2. Septbr., starb an den Folgen des Bisses eines tollen Hundes der 49 Jahr alte Einwohner und Handarbeiter Sidor zu Niederzösch, der vor 9 Wochen in der von seinem Wohnorte eine halbe Stunde entfernten Waldparzelle, der Lehmbach genannt, arbeitend, von einem auf ihn zugelaufenen kleinen Hunde in das Gesicht gebissen ward. Ohne etwas von der Tollwuth dieses Hundes zu ahnen, beachtete er auch den an und für sich nicht eben schwer verwundenden Biß desselben gar nicht weiter, aber das Gift hatte dennoch seine Wirkung gethan und so brach denn am Sonnabend den 1. Sept. nachdem seine Umgebung einige Zeit vorher an ihm eine ungewöhnliche Niedergeschlagenheit und ein Uebelbefinden wahrgenommen zu haben meinte, plötzlich die Tollwuth in ihm aus und er mußte nach 24stündigen jammervollen Leiden seinen Geist aufgeben. Er, ein biederer Mann, hinterläßt Frau und 2 Kinder, für die, insofern sie mit demselben in Berührung gekommen, die geeigneten ärztlichen Hilfsmittel in Anwendung gebracht worden sind. (Dr. J.)

— Repertoire des k. Hoftheaters: Donnerstag den 13. Sept: Robert der Teufel. — Freitag: Ein weißes Blatt. — Sonnabend: Emilia Galotti. Sonntag: Der Templer und die Jüdin. — Montag: Ein weißes Blatt.

Tagesgeschichte.

Stuttgart, 7. Sept. Hinsichtlich der Reorganisation des Turnwesens in den unter dem Studienrathe stehenden Anstalten ist in letzter Zeit eine königliche Entschliebung erfolgt. Auf den Grund der mit dem Director der Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden, D. Kloss, gepflogenen Berathungen wurde dem Studienrath gestattet das Turnen in den studienrathlichen Anstalten fort hin obligatorisch in der Art anzuordnen, daß ein Schüler von der Theilnahme nur auf den Grund ärztlicher Zeugnisse oder sonst triftiger individueller Gründe entbunden wird. Das Spieß'sche System soll eingeführt, und zu dessen Ergänzung Fechtübungen vom 16. Jahre an, jedoch nur facultativ, in den Turnunterricht aufgenommen, auch Exercier- und Schießübungen nach Thunlichkeit damit verbunden werden. In Stuttgart soll eine Centralanstalt zu Herbildung tüchtiger Turnlehrer errichtet werden. Den Gemeinden, so weit ihnen die Einrichtung und Unterhaltung der studienrathlichen Unterrichtsanstalten obliegt, soll ein der Hälfte ihres neuen Aufwands für Turnlehrerbefoldungen gleichkommender ständiger Beitrag, und auch behufs der Herstellung und ersten Ausstattung neuer Turnlocale angemessene Zuschüsse aus der Staatskasse gewährt werden, und es werden die deshalb notwendigen Summen in dem neuen Etat erigirt werden. Zu einstweiligen Vorbereitungen, so weit sie die Anstalten in Stuttgart betreffen, werden in der nächsten Zeit weitere Verhandlungen zwischen dem Studienrath und einer gemeinderathlichen Commission stattfinden.

Arezzo, 26. Aug. Wir haben wieder einmal einen wilden Tag gehabt. Ein Maueranschlag verkündete den siegreichen Einmarsch Garibaldi'scher Truppen in Calabrien. Sogleich wurden die Gewölbe geschlossen, die Fenster festlich geschmückt, die Musikhände der Nationalgarde durchzog spielend die Stadt, von jedem Hause wehte die dreifarbige Fahne, und aus tausend Kehlen tönte das Evviva Vittorio Emanuele! Und nun begann der Pöbel sein Spiel, sammelte sich vor den Häusern der Benigen, die im Geruch der Anhänglichkeit an den vertriebenen Fürsten stehen, zertrümmerte Fenster und Thüren. *Morto al l'imperatore d'Austria,*

morto al re di Napoli, al Papa, a Ferdinando quarto! waren die Leichenlieder für die geopferten Fenster. Endlich mußte die Nationalgarde einschreiten. Dank dem Enthusiasmus unserer Bevölkerung haben wir gar kein Militär mehr hier. Die Bersagliere mußten eiligst nach Val di Chiana abgehen, wo sich wieder die Partei des Großherzogs auf beunruhigende Weise zu rühren begann. Die Grenadierbataillone werden größtentheils aufgelöst, d. h. die Mannschaft wird verabschiedet und beurlaubt, und geht nach — Sicilien. Man sagt sich hier, die Regierung müsse das thun, Garibaldi und Mazzini haben es so befohlen. Mag dies nun immerhin ein Scherzwort sein, so können Sie es doch als sicher nehmen, daß Piemont bisher in den annexirten Provinzen wenig Rosen pflückt. In Val di Chiana Cesenatico, im District von Florenz, ist ein stiller Belagerungszustand eingeführt, ebenso giebt in Modena die Partei des Herzogs immer lautere Zeichen des Lebens; am stärksten und auffallendsten ist der Umschwung in der Romagna. Es ist nicht übertrieben, wenn ich Ihnen sage, daß man dort den Namen Victor Emanuels in vielen Gesellschaften nicht mehr aussprechen darf. Dies hat seinen Grund weniger in dem Haß gegen Piemont, als in der unausgesetzten rastlosen Thätigkeit der republikanischen Partei. In dieser Provinz ist Mazzini allmächtig. Am 21. hätte in Rimini ein Volkstumult stattfinden sollen, bei welcher Gelegenheit man die Republik ausrufen wollte. Die Regierung hatte Wind bekommen und die nöthigen Verfügungen erlassen. So unterblieb die Sache, aber an demselben Tage lief ein Schiff in Rimini ein, das mit Stichwaffen, wie solche Mazzini's Secte eigen sind, beladen war, und welche die Regierung vor der Ausschiffung noch mit Beschlagnahme belegte.

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Ueber Genua, 9. Sept., wird aus Neapel gemeldet, daß Garibaldi dort eingezogen ist. Die königliche Marine hat sich geweigert, nach Gaeta zu steuern.

Die telegraphische Verbindung mit der Romagna ist unterbrochen. — Aus Terni (im Innern des Kirchenstaates auf der Straße von Rom nach Perugia) vom 8. Sept. wird gemeldet, daß die italienischen Offiziere gegen die fremden Offiziere ein Complot angezettelt haben. Letztere sollen in ernstlicher Gefahr schweben.

Neapel, 9. Sept. Garibaldi hat den König Victor Emanuel und seine Nachkommen als König von Italien proclamirt.

Turin, 8. Sept. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Bologna vom heutigen Tage ist in der Delegation Urbino-Besaro eine aufständische Bewegung entstanden. 400 Insurgenten haben die päpstlichen Truppen verjagt. Zwischen Turin und Neapel ist die telegraphische Verbindung gestört.

Turin, 9. Sept. Hier eingetroffene Nachrichten aus Bologna vom heutigen Tage melden, daß in Montefeltro und in andern Städten (die „Kölnener Zeitung“ nennt auch Urbino) die dreifarbige Fahne entfaltete sei und der Ruf: „Es lebe der König Emanuel!“ gehört werde. Pergola (4 deutsche Meilen südlich von Urbino) und der District ist im Aufstande. Aus Sinigaglia (6 Meilen nordwestlich von Ancona, zu dessen Delegation es gehört, und ebenfalls an der Küste gelegen) und von andern Seiten sind Bewaffnete zum Beistande herbeigeeilt. Aus den Marken sind Deputirte abgereist, vom König Emanuel Hilfe zu erbitten.

London, 10. Sept. Die heutige „Times“ enthält ein Telegramm aus Wien vom Sonntag folgenden Inhalts: Eine Tags zuvor dort eingegangene offizielle Depesche aus St. Petersburg besage, daß Kaiser Alexander aufrichtig eine Aussöhnung und die Wiederherstellung des Einverständnisses wünsche, welches nie hätte unterbrochen werden sollen. Es dürften Arrangements bei einer persönlichen Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich getroffen, so wie Maßregeln ergriffen werden, um dem gegenwärtigen Stande der Dinge, der nicht länger zu ertragen sei, ein Ende zu machen.

Die gelbe Kutsche.

Ehemalige Fahrpost zwischen Leipzig und Dresden. Der Ameisen-Kalender auf 1861, welcher diesmal eine Auflage von 40,000 Exemplaren nöthig gemacht, bringt unter

seinen vielfachen Illustrationen auch einen großen prächtig ausgeführten Holzschnitt, welcher die sogenannte „gelbe Kutsche“ im Jahre 1793 darstellt und zwar in der Stunde, wo zu Leipzig am ehemaligen Posthause in der Klosterstraße die Passagiere einsteigen, um nach Dresden zu fahren.

Die „gelbe Kutsche“ konnte mit Recht das Motto führen: „Eile mit Weile!“ — „Geduld bringt Rosen!“ — „Heißes Blut thut nicht gut!“ — „Langsam führt auch zum Ziel!“ und dergleichen Redensarten mehr. Der Text zu dem Bilde beschreibt höchst launig die Scene des Einsteigens der verschiedenen Passagiere. Es heißt da unter Anderem: „Endlich ist Alles in Ordnung. Der Postillon stößt in sein Horn und giebt das erste Zeichen zur Abfahrt, daß es hinaufstößt bis in Barthels Hof und in's „Besengäßchen“, wie damals das Barfußgäßchen genannt wurde. Aufbruch, Abfahrt! Jetzt ging nun das Umarmeln und Abschiednehmen ordentlich los. Thränen und Küsse; wahrhaft Iffländische Familien Gemälde, Winken mit der Hand, Flattern der Schnupftücher, wie an einem Hafen, wenn ein Schiff nach Amerika geht. — „Bitte-höh!“ heb der Schwager mit der Peitsche auf, die Pferde zogen an und — nun ging das Rumpeln los, daß alle Insassen der gelben Kutsche sich gegenseitig wie auf Commandowort an die Schädel rannten. Erst vor dem Thore, in der Gegend der grünen Schänke, hörte das Rumpeln und Stoßen auf und es begann der Langeweile Anfang. Gemüthlich sein Peitschen Rolltabak rauchend, ging nicht selten der Postillon neben den Pferden mit den Zügeln in der Hand einher. Die Passagiere hatten Zeit, sich gegenseitig ihre ganze Lebensgeschichte zu erzählen; dann trat Todtenstille ein; sie schliefen, das man auf der Chaussee die Käfer summen hörte. So ging es fort von Station zu Station, Tag und Nacht in dem öden Einerlei, bis lendenlahm die Passagiere am Ziele anlangten.“

Die gelbe Kutsche fuhr bis zum Jahre 1818 und brauchte von Leipzig bis Dresden dreißig Stunden Zeit. Auf jeder Station geschah immer wegen des Fütterns der Pferde, Umpackung und dergleichen, ein Aufenthalt von einer Stunde, oft auch darüber. Die Bitterung spielte bei dieser Postfahrt natürlich auch eine Rolle und wenn die gelbe Kutsche anstatt Abends um fünf Uhr, vielleicht erst in der Nacht ankam, so fand man dieß in der Ordnung. Ja, bei großem Wasser oder Giefahrt der Mulde, wo Wurzen damals nur eine Fährbahn besaß, mußte die Post ihren Weg von Wurzen aus über Eilenburg nehmen, welcher Umstand abermals eine bedeutende Verlängerung der Fahrt herbei führte. In früherer Zeit betrug das Fahrgehalt von Leipzig nach Dresden 1 Thaler 21 gute Groschen, später aber 4 Thaler 4 Groschen.

Merkwürdig ist der Umstand, wie es kam, daß die gelbe Kutsche in Dresden, statt wie in Leipzig um 11 Uhr, dort halb 11 Uhr abfahren mußte. Der Text im Ameisenkalender sagt darüber Folgendes.

„Es leierte eines schönen Tages die gelbe Kutsche um 11 Uhr über die Brücke und will da links am Blockhause in die Meißner Gasse einbiegen. In derselben Stunde aber ist dort Parade und es zieht die Wache auf. Die im Laufe begriffene Post zerstört eine aufgestellte Soldatenlinie, denn dem Postwagen muß ausgewichen, muß Platz gegönnt werden. Da aber kommt ein alter bezopfter Bramarbas von Commandanten, droht dem Schaffner mit der Säbelklinge und schwört, wenn noch einmal solche Unordnung vorkomme, wolle er den alten Rumpelkasten gleich in Grund und Boden schreien lassen. — Der Commandant nahm die Sache ernstlich, es ging eine Beschwerde ab und seine schriftliche Eingabe drang durch, der Postwagen mußte fortan in der Altstadt eine halbe Stunde früher abfahren, damit nicht die Wachtparade an der Neustädter Hauptwache gestört werde.“

Noch manch Ergötzliches berichtet der Ameisenkalender aus dem Munde eines noch jetzt lebenden pensionirten Postschaffners, welcher die „gelbe Kutsche“ besonders in der Kriegszeit und noch bis zum Jahre 1818 gefahren hat. Es heißt da: „Waren die Strapazen der Reise für so manchen Passagier recht unangenehm, so wurde er mit den Worten getröstet: „Haben Sie nur Geduld, das ausgezeichnete Warmbier in Stauchitz macht Alles wieder gut!“ — Dasselbst angelangt, bestellte sich dann Jedermann gleich eine Portion des berühmten Warmbieres, welche mit 4 Groschen bezahlt werden mußte. In gleichem Ansehen stand der „Sand-

luchen“ zu Borsdorf, einem Orte, drei Stunden vor Leipzig. Das Stückchen Sandluchen kam einen Groschen und galt als eine besondere Delicatsesse.

Wenn in Meissen, Wernsdorf oder Wurzen der Wagen nach anderthalbstündiger Frist sich wieder in Bewegung setzen sollte, da hieß es manchmal: „s kann noch nicht fortgehen, 's fehlt noch ein Passagier!“ — Dieser, ein Geschäftsreisender, suchte im Städtchen seine Kunden auf, und da kam es vor, daß er sich länger verweilte. — Es mußte sich jetzt wahrlich komisch ausnehmen, wenn der Dampfwagen in Riesa abgehen wollte und der Conductor sagte: „s kann noch nicht fortgehen, 's fehlt noch ein Passagier! ein Mitreisender, vielleicht so ein edler Magdeburger, der mit Cichorien-Proben oder Kattunflecken in die Stadt gewandert, um dort Geschäfte zu machen.“

In den Kriegsjahren, wo die gelbe Kutsche oft von französischen Soldaten benutzt wurde, geschah es nicht selten, daß so ein lustiger Sohn der Bretagne, welcher zur Kurzweil oft den Wagen verließ, sich auf eins der Pferde schwang und einen halbständigen Ritt machte. — Im Jahre 1813 mußte einmal die gelbe Kutsche, welche früh um 9 Uhr in Meissen ankam, bis Abends 5 Uhr daseibst verweilen. Weshalb? Weil Russenherrschaft im Lande eingetreten war. Zwei Commissäre bemächtigten sich gleich des Briefbeutels und jeder Brief wurde einzeln erbrochen und gelesen, bis Alle an die Reihe gekommen. Das achtsündige Verweilen der Passagiere zog Gefächter nach sich, welche noch sruerer waren als der Wein, den sie unterdessen bei einem Bäcker in der Nachbarschaft getrunken.“

Unter den Schnurren, die der alte wackere Postschaffner mit Studenten erlebte, finden sich Etliche vor und wer mehr des Ergötzlichen lesen will, laufe sich den Ameisenkalender für 1861, der in mehr denn 13 Bogen außer dem bekannten angefügten humoristischen „Distel-Kalender“ noch viel Wissenswertes, Geisterhebendes und Bildendes mittheilt.

Feuilleton und Vermischtes.

* Großer Schreck und Aufsehen verbreitet im Graubündnergebiet eine Familie und zwar — eine Bärenfamilie. Eine Schafherde von 250 Stück, welche unlängst auf den Alpen weidete, wurde von den Bären angegriffen und über die Felsen in einen Abgrund getrieben.

* Die Kunstacademie zu Düsseldorf soll nach Genehmigung der Ministerien für Unterricht und Handel durch eine Classe für Bildhauerei bereichert werden und die bestehenden für Zeichnungskunst und Malerei eine Erweiterung empfangen.

* Ein sicheres Mittel wider die Ameisen in Gebäulichkeiten und auch in den Gärten, an Stellen, wo man sie nicht haben will, ist Dfenruß. An den Orten, wo die Ameisen ziehen, wird Dfenruß ausgestreut und dieselben verschwinden augenblicklich.

* Der kühne Spanier, welcher der Spielbank zu Homburg schon früher eine bedeutende Schlappe beigebracht, hat abermals die Bank gesprengt. Es gelang ihm nach kurzem Spiel die Summe von 300,000 Fr. zu gewinnen und das Spiel mußte vor der Hand eingestellt werden. Am folgenden Tage erschien der Spanier wieder am Spieltisch, den Bankhaltern ahnte nichts Gutes, was sich denn auch bestätigte, indem der Sohn des Glückes abermals 250,000 Fr. mit hinwegnahm.

* Eine wahre Pestbeule bilden jetzt zu Königsberg die dort hausenden Tractätchenverkäufer. Diese modernen Teufel drängen sich mit ihren Tractätchen und sonstigen mystischen Schriften mit einer Unverschämtheit in Privathäuser, wie sie noch nie vorgekommen. Dabei haben diese gemieteten Muckerseelen ein äußerst hartes Fell; werden sie zu einer Thür hinausgeworfen, kommen sie zur anderen wieder herein.

* In einer Kopenhagener Restaurationsküche erschien jüngst ein Hecht. Als aber die Magd den Fisch zertheilte, stieß sie im Bauche desselben auf einen von einem Säckchen umhüllten goldenen, mit Brillanten eingefassten Ring mit der Inschrift: „Lübeck 1851.“

Bezugnehmend auf die Annonce des
Dresdner Anzeigers Nr. 227 den 14. August
1860 mit der Ueberschrift:

**Zur Belehrung des Publicums,
„der Wahrheit die Ehre“**

führe ich die vom Herrn Parfümerie Fabri-
kanten Kämmerer in Dessau gerühm-
ten **Fettseifen** bereits über ein Jahr,
und erhielt gegenwärtig von selbigem eine
neue Sendung. Um diese ausgezeichneten Fett-
seifen dem P. T. Publicum möglichst billig
als gewöhnliche Wascheife zutommen zu las-
sen, verkaufe ich dieselben von heute ab im
Einzelnen, nur den Engrospreis berech-
net, als:

feine Mandelseife, das Stk. 1 1/2 u. 3 Ngr.	
Eibischwurzelseifen	3
Rosenseife	4
Feine Toilettenseifen	1
Kräuterseifen	4

Hermann Fischer, Coiffeur.
I. Landhausstraße I.

„quod 6 givq sig suvtoz 6 uoa
puyby 'uohj ni qvdylog uoa jnv qnqz
200 u Banquoz uoa qvuydqung qhorz
vov qvuydqung uoh qvuydqung u
12 September 21 uap
'Sertuol

**Extrait d'huile de noi-
sette (Nussöl),**

allgemein beliebtes Mittel zur Erhaltung
und Verschönerung des Haarwuchses,
welches das Grauerwerden der Haare
verhindert und selbigen eine dunkle,
schöne Farbe giebt, in echter und bester
Qualität, à Flacon 2 1/2, 5, 7 1/2, 10
und 15 Ngr., bei Abnahme von einem
Viertel-Duzend zum Duzendpreise.

**Comprimirte Rosen-
Pommade,**

von anerkannter Wirksamkeit, das
Wachsthum der Haare dauernd zu be-
fordern und zu verschönern und das
Ausfallen derselben zu verhindern, in
in Blechbüchsen à 5 Ngr.

**Bandoline,
roth und weiß,**

bestes Mittel, das Haar glatt, fest und
schön glänzend zu erhalten, in frischer
Füllung, stark und fein parfümirt, à Fla-
con 2 1/2 und 5 Ngr. empfiehlt

Carl Süß, Parfumeur.

46 Wildstrufferstraße 46.

**Zwei freundliche Verkauf-
Grwölbe**

mit Gaseinrichtung, an frequentester Straße
Dresdens, für jedes Geschäft passend wie
z. B. für einen Kaufmann, Schnittwaaren-,
Möbeler, Butter-, Garn- oder Gemüse-
geschäft u. s. w.; auch würde sich das größere
zu einem Comptoir eignen, da viel Kellerei
dazu gegeben werden kann, sind sofort zu
vermieten und zu beziehen. Näheres Ostra-
allee Nr. 17, Ecke der Friedrichs- und Ma-
rienbrücke.

**Großer
Ausverkauf**

zu herabgesetzten Preisen
Engl. franz. u. deutscher

Parfümerien

wegen
Localveränderung

7 Landhausstraße 7

neben der
Harmonie
bei

**O. Baumann,
Coiffeur.**

**Neue
Feuer Anzündler,**

oder
Pyramides Vesuviennes,

2 Stück 1 Pfennig, 100 Stück 4 Ngr.,
selbe sind für jede Haushaltung
bei großer Billigkeit äußerst
praktisch, da man alle anderen
Anfeuerungs-Materialien, als:
Kienholz, Spähne, Papier u.
erspart.

Zu finden bei
Jul. Schönert,

Marienstraße Nr. 1, zunächst der Post.

So auch zu finden bei den Herren:
Carl Haselhorst, große Meißn. Gasse. Julius
Herrmann, am Elbberge. C. F. M. Allmer,
am Freiburger Platz. Carl Gierth, Wall-
straße. Julius Fischer, Pragerstraße. A.
Schreiber jun., Schloßstraße. Fr. Lange,
Pragerstraße. Richard Juran, am See.
C. A. Finke, Reitbahnstraße. Julius Wähel,
am See. Otto Löhnig, Hauptstraße. Herm.
Geipel, Löpfergasse. Albin Herrmann, Schä-
ferstraße. A. W. Quandt, Scheffelgasse.
Fedor Winter, Ritterstraße. H. A. Koch,
Königsstraße.

NB. Diese neuen Feuer-Anzündler
beliebe man nicht zu verwechseln mit den un-
praktischen Korkzündern.

Ein Arbeitsherr oder Arbeitsmädchen fin-
det bei ruhigen Leuten freundliche
Schlafstelle. Große Schlegelgasse
Nr. 6 im Laden.

Hausverkauf.

Das Haus an der Elbe Nr. 19
ist zu verkaufen.

Das Nähere in der zweiten Etage.

Apfelsinen,

große, schöne Frucht, empfang frische Sendung

N. S. Panse,

Rosmaringasse Nr. 3.

Gesuch.

Mehrere geübte Blumenar-
beiterinnen können sich in der Provinz
bei sehr gutem Lohn und solider Behand-
lung vortheilhaft placiren. Adressen unter G.
in der Expedition d. Bl.

Wildpret = Empfehlung,

als: Hasen, Fühner u. dergl. Besonders
schönes Roth-, Damm- und Rehwild
ist zu den billigsten Preisen zu haben bei
W. Froberg, Neustadt,
Fleischergasse 2.
und auf dem Neustädter Markt
in der Wildbude.

Soda- u. Kohlens. Wasser,

à Flasche 2 1/2 und 3 1/2 Ngr.

Selterswasser, à Fl. 4 Ngr.

Engl. Brause-Limonade,

à Fl. 4 Ngr.

Limonadegazense à Fl. 4 1/2 Ngr.

empfehlen gegen Rückvergütung von 1 Ngr.
für die leere Flasche

Gebrüder Beh,

Schloßstraße Nr. 5.

sowie in Altstadt die Herren:

M. Ahmann, Birn. Gasse, M. Pöck-
ling, Neumarkt, G. J. Hofmann, Schrei-
berg. J. Herrmann, Elbberg, A. Hessel,
Annenstr., J. Hoppe, Wildstrufferstr.,
H. G. Knauth, Scheffelg. Segler & Schaal,
Annenstr., J. A. Markowsky, Altmarkt,
M. G. Keller, Schöfferg.

in Neustadt die Herren:

J. Pümler, Alaung A. Hessel, Meißnerg.,
J. Jlsche, Schwarzgasse, J. Wollmann,
Hauptstraße.

Lilionesse reinigt binnen
vierzehn

Tagen die Haut von Leberflecken, Sommer-
sprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben
Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Fl.
1 Thlr., à Flasche 15 Ngr. **Orientalisches**
Enthaarungsmittel, à Flacon 25 Ngr.,
zur Entfernung zu tief wachsenden Schei-
telhaares und des bei Damen vorkommen-
den Bartes. **Haar-Erzugungs-Ertract,** à
Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten
Haupthaare, sowie Schnurr- und Baden-
bärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haar-
färbungs-Mittel,** à Flacon 25 Ngr., à Fl.
12 1/2 Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun
und schwarz.

Rothe & Co. in Berlin

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's**

Commissions-Comptoir u. b.

C. E. Meizer, Ostraallee, No. 28

wo selbst auch
Kräuterseife in Stk. à 2 Ngr. zu haben ist.

**Harlemer Blumenzwie-
beln** empfiehlt in schöner Waare und ver-
kauft zu billigen Preisen **J. Köfke,** Han-
delsgärtner, Altmarkt Nr. 7. Catalog gratis.

Gierplünzen

heute von 10 Uhr an im **Wildge-
wölbe** auf der Moritzstraße 3.

Dresdner Börse, am 8. September.

Table of stock prices for Dresden, listing various securities like Staatspapiere, Aktien, and Renten with their respective prices and exchange rates.

Table of stock prices for Leipzig, listing various securities like Staatspapiere, Aktien, and Renten with their respective prices and exchange rates.

Leipzig, den 10. September.

Table of stock prices for Leipzig, listing various securities like Staatspapiere, Aktien, and Renten with their respective prices and exchange rates.

Berlin, den 10. September.

Table of stock prices for Berlin, listing various securities like Staatspapiere, Aktien, and Renten with their respective prices and exchange rates.

Wien, den 10. September.

Table of stock prices for Vienna, listing various securities like Staatspapiere, Aktien, and Renten with their respective prices and exchange rates.

E. Braune, Conditorei zu Loschwitz,

Elbfussweg zunächst den Schlössern S. K. II. des Prinzen v. Preussen. Vorzügliches Gefrorenes (Eiswasser gratis), Conditorei-Waaren aller Art, kalte u. warme Getränke

Die Steindruckerei von Albin Franke Dresden, Josephinengasse No. 12

empfehlte sich zur Anfertigung von Adress- u. Visitenkarten, Rechnungen etc.

Anna-Bad Rüttichaustraße Nr. 28, ist täglich geöffnet von früh bis Abends. Zu jeder Zeit sind warme und kalte Bäder, Kur- und Hausbäder zu haben.

K. Gemäldegalerie (im Zwinger) Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag freier Zutritt von 10 bis 4 Uhr. Andere Tage gegen Karten à Person 5 Ngr.

Kunst-Ausstellung auf der Brühl'schen Terrasse täglich von 9-12 Uhr (Sonntags 11-6 Uhr Eintritt 5 Ngr, Katalog 5 Ngr, 1 Duzend Billets 1 Thlr, 1/2 Duzend 15 Ngr.

Physikalisch-mathematischer Salon. (Im Zwinger.) Freitags früh von 8-11 Uhr für 12 Personen in 2 Abth. gegen Billets, die am Tage vorher in der Expedition der mathematischen Salons abzuholen sind.

Cabinet der Kupferstiche und Handzeichnungen. (Im Museum am Zwinger.) Dienstags u. Freitags Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr gegen Eintrittskarten, die in der Vorhalle unentgeltlich ausgegeben werden. Führungen unter Leitung des Directors gegen Entrichtung von 3 Thlr. für 6 Personen.

K. Alterthumsmuseum (i. Palais d. gr. Gartens) v. 8-12, Nachm. v. 3 Uhr. Eintritt Person 5 Ngr.

K. mineralogisches Museum Dienstags u. Freitags freier Eintritt von 10 bis 12 Uhr. Außerdem Montag, Mittwoch und Donnerstags von 9-12 Uhr gegen Entree v. 5 Ngr. à Person.

K. Antikensammlung (im Japan. Palais). Mittwoch und Sonnabends von 10-12 Uhr freier Eintritt, an den übrigen Tagen gegen Eintrittsgeld von 5 Ngr.

K. naturhistorisches Museum. Dienstags u. Freitags freier Eintritt von früh 8-10 Uhr. Außerdem Montag, Mittwoch und Donnerstags gegen ein Entree von à Person 5 Ngr.

K. Gewehr-galerie (in den Sälen der alten Gemäldegalerie, Eingang im sogenannten großen Stallgebäude). Karten zu 2 Thlr. für 1-6 Personen.

K. Porzellan- und Gefäßsammlung (im Japan. Palais). Freier Eintritt für 12 Pers., die Nachm. in 2 Gesellschaften geführt werden. Ausgabe der Billets früh 7 Uhr in der Expedition daselbst.

K. Museum der Gypsabgüsse (Mengo'sches Museum), dem Prinzenpalais gegenüber, Montags und Donnerstags von 10 bis 2 Uhr freier Eintritt, an den übrigen Tagen gegen Eintrittsgeld von 5 Ngr.

K. histor. Mus. (Kunst- und Rüstkammer). früh v. 8 Uhr an geg. 2 Thlr. f. 1-6 Pers. Letzte Führung 1/22 Uhr. Donnerstags fr. 7 u. im Zwinger Verteilung von Freibillets für 36 Personen.

Akustisches Cabinet, Dorotheaallee 9: Kaufmann u. Sohn's Musik-Kunstwerkzeug-Anstrumente

Dampfschiffe. Abfahrt. Früh 6 Uhr nach Leitmeritz früh 8 Uhr nach Herrnskretsch, früh 10 Uhr nach Aussig, Nachm. 2 1/2 Uhr nach Schandau, Nachm. 6 1/4 Uhr nach Pillnitz, früh 6 1/2, Vorm. 10, Nachm. 2 1/2 und 6 Uhr nach Meissen, früh 6 1/2 und Nachm. 2 1/2 Uhr nach Riesa. - Anl. Früh geg 7 3/4 Uhr von Pillnitz früh geg 8 3/4 Uhr von Schandau, Mitt. geg. 12 3/4 Uhr von Aussig, Nachm. geg. 4 3/4 Uhr von Leitmeritz, Nachm. geg 7 3/4 Uhr von Herrnskretsch, früh geg. 8 1/2 und Abends geg 7 1/2 Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 und Nachm. geg. 4 1/4 Uhr von Riesa.

Berliner Productenbörse, den 10 Septbr. Getreide loco 76 87 S. - Roggen loco 48 1/2 S., per Juni 47 1/2 S., Herbst 47 1/2 S. - Speiseklein loco 19 1/2 S., Mai-Juni 18 1/2 S., Frühjahr 18 1/2 S., steigend. - Weizen loco 11 1/2 S., Mai-Juni 11 1/2 S., Frühjahr 11 1/2 S., 4000 gef. - Weizen loco 4 1/2 S., - Hafer loco 24 - 29 S. Mai-Juni 25 1/2 S., Juni-Juli 25 S.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Abf. Personenz. Mgs. 4 15, 6 30 (Köln), Bm. 10 Uhr Mitt. 12 Nachm. 2 45 (Paris), Ab. 6 15 (Köln). - Anl.: Mgs. 9 30, Mitt. 12 (Wien), Nachm. 4, 6, 6 40, 10, Nachts. 12.

II. Nach Chemnitz: Abf.: Mgs. 4 15, 6 30, Bm. 10, Mitt. 12, Ab. 6 15 - Anl.: Mgs. 9 30 Mitt. 12, Nachm. 5 10, Ab. 10.

III. Nach Harand: Abf.: Mgs. 7 45, Nachm. 2 u. 4, Ab. 8 30 - Anl.: Mgs. 7 30, Bm. 9 15, Nachm. 3 40, Ab. 8.

IV. Nach Berlin: Abf.: Früh 6 45, Nachm. 3. - Anl.: Mitt. 12 30, Ab. 8 a. Nachts. 12 30.

V. Nach Breslau: Abf.: Mgs. 6, Bm. 10, Nachm. 4 30, Ab. 6 45, Nachts. 11. - Anl.: Mgs. 9 10, Nachm. 2 30, 5 30, Abds. 9 15, früh 4.

VI. Nach Wien: Abf. von Reust. Nachts. 12 40 v. Altf. Nachts. 1 (Wien), Mgs. 7 Prog. 9 (Bodenbach) v. Reust. Mitt. 12 30, v. Altf. Mitt. 12 40 (Wien), Nachm. 2, Ab. 7 (Bodenbach) - Anl. in Altf. 5 40 Ab. 3 25, Borm. 8, Mitt. 1, Nachm. 2 15 u. Mgs. 8 45, in Reust. Nachm. 2 30, Nachts. 3 40.

CON Overt. Nottur von Lebew. Harm. Overt. Scene u. Gra. Die Pr

Da

empfe höchstern sowie Gold Tuch Taffe Sam

nicht m mache Wohlw

Nied wie in

Gebiffe Einzige 9 - 4

Ch

Das

M

in Riffe empfi

Lindesches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Ouvert. z. Idomeneo von Mozart.
Notturmo aus dem Sommernachtstraum
von Mendelssohn-Bartholdy.
Lebewohl, Walzer von Lumbye.
Harmonie-Ball-Quadrille v. Hünerfürst
Ouvert. zu Moses von Lindpaintner.
Scene u. Aris aus dem Nachtlager von
Granada von Kreutzer.
Die Prager, Walzer von Gungl.

Friedensmarsch aus Rienzi v. Wagner.
Ouvert. No. 2 von Kalliwoda.
Concert-Arie von Ch. de Bériot.
Lorelei-Rheinklänge, Walzer v. Strauss.
Lebenslust, Galopp v. Mannsfeldt.
Ouvert. zu Prometheus von Beethoven.
Pas de Trois aus Tell von Rosini.
Hoffnungsstrahlen, Walzer v. Lanner.
Ella-Polka von Strauss.

Anfang 5 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

A. Henne.

Das Damen - Mäntel und Mantillen - Magazin

von **F. A. Pfefferkorn,**

Wilsdruffer Strasse No. 47, I. Etage.

empfiehlt seine, nach den allerneuesten pariser Façons höchst geschmackvoll angeführten **Herbst- und Wintermäntel, Paletots** u. s. w. in einfachen Doubles, sowie in den feinsten Alpaccas, Pelzdüffel, Chinchilla, Silkins u. s. w., sowie Zuaven- und diverse andere Jäckchen mit feinen Goldgymphen und anderen feinen Besätzen, nicht minder Tuchmäntel aller Arten, ferner Mäntel und Mantillen in Taffet, Atlas, Grosgrain, seidner Moirée-antique und Sammet in **sehr grosser Auswahl** zu möglichst billigen Preisen.

Local - Veränderung.

Das sich mein **Kurz- und Galanteriewaarengeschäft** nicht mehr Wilsdrufferstrasse Nr. 16, sondern **Wallstrasse Nr. 5aa.** befindet, mache ich einem hochgeehrten Publicum ergebenst bekannt und bitte um ferneres gütiges Wohlwollen.

Fried. Ferd. Franke, Nadler,
Wallstrasse No. 5aa.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Ehlr. sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstrasse 27, II, alltäglich vornimmt.

A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,
Rath und Leibjahn-Arzt Sr. K. H. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Chocoladen-Fabrik von **Moritz Ramm** (sonst **Voigt**), Zahngasse Nr. 19.

Das Schuh- u. Stiefelmagazin von **M. Gentschel,**
gr. Klostersg. 1, empfiehlt seine Vorräthe einer geneigten Beachtung.

Messinaer Citronen,
Buglieser

in Kisten, im Hundert und einzeln billigst empfiehlt

M. H. Panse,
Rosmaringasse Nr. 3.

Bouquets, Kränze, **Palmzweige** Camellien, Rosen etc. sind schön u. billig zu haben Papiermühlstr. 12

Geld gewährt: auf Leibhaus-scheine, Sparcassenbücher u. auf Gold- u. Silber. Landhausstr. 20, III

Königl. Hoftheater.

Montag, den 11. September:
Die rothe Kappe.

Romische Oper in zwei Acten von Dittersdorf. Unter Mitwirkung der Herren: Eichberger, Maxhion, Böhme. Kinder, der Damen: Jauner-Krall, Kriete, Albsteben
Anfang 6 Uhr. Ende gegen halb 9 Uhr.
Mittwoch, den 12. Sept: Donna Diana. Lustspiel in fünf Acten von C. A. Best. Donna Diana — Frau v. n. Bulhovsky.

Zweites Theater (Im R. großen Garten.)

Dienstag, den 11. September.

Letzte Gast-Vorstellung des Fräulein Louise Wald u vom k. k. priv. Carltheater zu Wien und erste Gastvorstellung des jugendlichen Gesangs-komikers Hrn. Ernst Gontard vom Stadttheater zu Posen.
Berliner Kinder, oder: Was sich die Kaserne erzählt. Original-Volksstück in 4 Theilungen von Salinax. Musik von Hauptner.
Anfang 5 Uhr Ende 7 Uhr.

Zur Beachtung für Fußleidende.

Zur Heilung von **Hühneraugen, franken Ballen, eingewachsenen und franken Nägeln und Warzen** empfehle ich mein Hühneraugen- und Ballenpflaster, welches bei mir für den Preis: 6 Pflaster 10 Ngr., ein Löffchen mit 15 Pflastern für 15 Ngr. zu erhalten ist.

Während meines Aufenthaltes, der bis zum **18. September** dauert, sehe ich in meiner Wohnung den geehrten Herrschaften zu Diensten.

Marianne Grimmer aus Berlin,
Seestraße Nr. 20, eine Treppe, bei Frau Arras, Eingang Bahngasse.

Ärztliche Zeugnisse.

Frau Marianne Grimmer führte uns in der hiesigen ambulatorisch-chirurgischen Klinik einige mit Hühneraugen und Warzen Behaftete zur Ansicht vor, bei denen sie seit einigen Tagen ihre eigenthümliche Pflastermasse angewendet hatte. Durch Einschnitt an der Grenze des Gesunden liess dieselbe kunstfertig und schmerzlos die kranke Hautstelle von der gesunden mit sicherem Erfolg ab. Dieses wird hierdurch auf Verlangen bezeugt.

Dresden, den 6. September 1859.
(L. S.) Hofrath Dr. **Wech.**

Frau Marianne Grimmer sah ich Fußballen, eingewachsene Nägel und Warzen behandeln. Ich kann ihr das Zeugniß nicht versagen, daß sie eine große manuelle Fertigkeit besitzt, und daß die von ihr in schmerzloser Weise angewendeten Pflaster sich heilend bewährt haben.

Dresden, den 11. August 1860.

(L. S.) Geh. Medicinalrath Leibarzt
Dr. v. **Ammon.**

Sardines à l'huile

in feinsten Qualität, empfang neue Sendung

M. H. Panse,
Rosmaringasse Nr. 3.

Bunzel's Schreiblehrmethode.

Am 13. September eröffne ich
einen zweiten Cyclus von 15 Lehrstunden,

während welchem vermöge meiner eigens erfundenen Schreiblehrmethode Herren, Damen und Kindern ohne Unterschied des Alters, sie mögen eine wie immer geartete schlechte Schrift besitzen, eine für die Lebensdauer gefällige und geläufige Handschrift beigebracht wird.

Tausende von Schülern verdanken dieser Lehrmethode die Aneignung einer gefälligen und geläufigen Handschrift, was ich durch die Probefchriften derselben und Certificate hoher und allerhöchster Personen factisch nachweisen kann.

Das Honorar für den Cyclus beträgt à Person im kleinen Zirkel 15 Thlr., im größern 10 Thlr. und im größten 6 Thlr.

Die Herrenzirkel sind, wie selbstverständlich, von den Damenzirkeln getrennt.

Die Aufnahme geschieht täglich, jedoch nur bis zum Beginn des Cyclus, in meiner Wohnung:

Ostra-Allee No. 5b. parterre

von Morgens 8 bis Nachmittags 5 Uhr.

Eduard Bunzel,

öffentl. Lehrer d. pop. u. höh. Kalligraphie an der k. k. Universität zu Braag.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Wegen des Jahrmarktes in Torgau fährt ein Dampfboot Sonnabend den 13. September Vormittags 10 Uhr von Dresden nach und von allen Stationen bis Torgau ab und werden schon von heut an in unserem Comptoir Güter zur Beförderung übernommen.

Ankunft in Torgau Sonnabend den 15. September Nachm. geg. 4 Uhr.

Dresden, den 10. Sept. 1860.

Die Direction.

Schiller-Loose zu haben in der Buchhandlung von H. J. Zeh, sonst R. Kori, Schloßstraße Nr. 26.

Böhmisches Bier verkauft von heute an Leisching.

Oesterreich. Bank-Noten

kaufe und verkaufe ich stets unter den coulantesten Bedingungen.

Karl Kaiser.

W.F. Seeger | empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders | N e h s t a d t.
Weinhandlg. | 57r, in grösst. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. | Casernon-
| weisse, herbe u. süsse, Rum, Arac etc. en gros et en detail. | Str. 13a.

Obwohl schon eine theilweise Abänderung der Budenaufstellung bei Jahrmärkten erfolgt ist, und man dadurch manche Hemmung des Verkehrs beseitigt hat, so geschieht es doch immer noch, daß schmale Straßen von einer Breite von ohngefähr 14 Ellen von einer Reihe Buden und Ständen besetzt werden, die nicht allein die Trottoirs einnehmen, sondern auch noch die Straße ohngefähr auf sechs Ellen Raum für die Wege und die Personen verengen. Kommt noch dazu ein breiter Eisenbahnwagen in diese verengte

Straße, so ist eine Verkehrsstockung unvermeidlich und Gefahr für Personen in hohem Grade vorhanden. Ein solcher Uebelstand verdient daher dringender Abhilfe, und diese kann durch Verweisung der Buden-Inhaber auf andere Plätze, wo keine solche Hemmungen zu befürchten, und wie auch schon theilweise geschehen, sehr bald erfolgen. Ein Beispiel dieser Raumbeengung ist der Empfänger dieser Zeilen, dessen Name in der Expedition dieses Blattes genannt werden soll, zu geben bereit.

Stelle-Gesuch.

Für einen Gärtner-Gehülfen aus Thüringen, sehr gut empfohlen, welcher auch selbstständig mehrere Jahre die Gärtnerei auf einem Plage versehen hat, wird eine Stelle gesucht.

Die Herren Hof- und Kunstgärtner, welche einen jungen Mann gebrauchen können, werden ersucht, Ihre werthe Adresse in der Expedition der Dr. Nachr. niederzulegen.

Ganze Möblements, sowie einzelne Möbel und ein Pianoforte wird zu kaufen gesucht Rampischestr. Nr. 18, I. Et.

Omnibus-Nebel.

Mit Sehnsucht wird das neue Omnibus-Unternehmen erwartet, damit vor Allem der Bequemlichkeit ihr Recht werde. Auf der Rückfahrt vom Waldschlößchen nach der Stadt am vergangenen Sonntag Abend trug der vielfach mit großen Kindern angefüllte innere Raum eines Omnibus 22 Personen. Menschen, die für solch' eine Fahrt zwei Neugroschen bezahlen, sind keine Heringe, die man zusammen schachteln kann. So ein Omnibus hat einen wahren Hayfischmagen, der an jeder Straßenecke noch einen Passagier verschlingt.

Ein Mitfahrender.

In der schönen Antonstadt,
Da wohnt ein schöner Fleischermann.
Der ist sich wirklich gar nicht satt,
Wie man das an ihm sehen kann.
An Allen drückt er was heraus,
Denn nach und nach giebt doch ein Haus; —
Das merken auch wohl die Gesellen,
Die er so prächtig weiß zu stellen.
Ja solchem Mann, dem sind wir hold, —
In Gold man ihn einfassen sollt'!

Leinwand, Tischzeug, Servietten u. Handtücher empfiehlt in rein Leinen W. L. Modes, Altmarkt, Seestraßenecke.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Biersch & Reichardt.